

Die Schöpfung kennt ihren Herrn, aber mein Volk...

Verkündigungsbrief vom 22.12.1985 - Nr. 50 - Lk 1,39-47

(4. Advent)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 50-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

An diesem vierten Adventssonntag fordert uns die Kirche zur Freude auf, weil die Geburt Jesu nahe ist. Er ist unser Heil und bringt uns Rettung. Durch unsere Güte sollen wir das lebendige Echo seiner Menschenfreundlichkeit sein. Die Standespredigt des Täufers verlangt Freigebigkeit von allen, die etwas übrig haben. Sie fordert die Zöllner auf, den Passanten nicht mehr Geld abzunehmen, als sie dürfen. Die Soldaten mögen keinen mißhandeln oder erpressen und mit ihrem Sold zufrieden sein. Sehr aktuelle Worte, wenn man bedenkt, daß Neid und Mißgunst der immer laufende Motor von Gewerkschaftsforderungen ist.

Innerhalb der Schöpfung Gottes ist der Mensch mit seiner ständigen Unzufriedenheit zum Sand im Getriebe von Gottes guter Schöpfung geworden. Wegen seiner Neigung zum Bösen muß *Johannes* das Kommen des Messias verbinden mit der Ansage, Christus werde die Tenne säubern. Den Weizen (die Guten) werde er in seiner Scheune (dem Himmel) sammeln, die Spreu (die Bösen) werde er im nie erlöschenden Feuer (Hölle) verbrennen. Dies ist nötig, weil dieser Teil der Schöpfung immer neu versagt bei der stets aktuellen Entscheidung zwischen Tugend und Laster.

- Wenn wir Grotte und Krippe von Bethlehem betrachten, dann entdecken wir da einen Teil der Schöpfung Gottes, die ihren Herrn kennt, auch wenn sie ihn nicht wie wir anbetet. Was bedeuten Ochs und Esel im Stall? Warum finden wir sie an der Krippe? Was hat sie dorthin gebracht? Handelt es sich um reine Statisten und Lückenfüller mit stummer Rolle oder haben sie uns etwas zu sagen, auch wenn sie nicht reden? Gibt es für sie überhaupt eine geschichtliche Existenzberechtigung? Oder sind es nicht phantasie reich erfundene, idyllische Zugaben der apokryphen (von der Kirche nicht als echt anerkannten) Evangelien? Auch hat sich kein Konzil mit diesen beiden Tieren beschäftigt. Das wäre denn doch der Ehre und Beachtung zu viel.

Trotzdem lohnt es, darüber nachzudenken. Lesen wir doch in einer Weihnachtsantiphon: *“O großes Geheimnis und wunderbares Sakrament, daß Tiere den menschengewordenen, in der Krippe liegenden Herrn schauten!”*

- Es gehört zum ältesten Schatz der Überlieferung, daß Ochs und Esel neben der Krippe des Gottessohnes standen. Noch mitten in der römischen Verfolgungszeit wurden auf Sarkophagen diese Tiere bei der Krippe dargestellt. Die frühchristlichen Kirchenväter sehen eine messianische Erfüllung von Isajas 1,3: *“Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.”* Und beim Propheten Habakuk steht in Kp. 3, Vers 2: *“Inmitten zweier Tiere wirst Du Dich offenbaren.”*

- Katakombendarstellungen aus der frühen Zeit zeigen neben der Krippe mit dem göttlichen Kind Ochs und Esel, die ihm ihre Köpfe zuwenden. Eine Darstellung in Mailand (vermutlich 4. Jahrhundert) sogar in kniender Haltung. Mit ihrem Atem erwärmen sie es in seiner Kälte.
- Bei den Weihnachtsdarstellungen im Abendland und besonders in Rom fehlen Ochs und Esel nie. Man hat dafür sogar ein heidnisches Vorbild angenommen: Nach altrömischer Gründersage fanden Hirten die von einer Wölfin gesäugten Knaben *Romulus* und *Remus*, die Gründer Roms. Ähnlich hätten dann Hirten den Gründer der ewigen Stadt Rom im Stall mit Ochs und Esel gefunden, die beide durch ihren erwärmenden Hauch ersetzten, was Menschen ihm bei seiner Geburt durch Hartherzigkeit und Ablehnung versagten.
- Noch der hl. Franziskus ließ zu der im Wald von *Greccio* von ihm aufgestellten Krippe eigens einen Ochsen und Esel herbeiführen, um davor die Weihnachtsmesse feiern zu lassen. Die Kirchenväter *Origenes*, *Gregor von Nazianz*, *Hieronymus* und *Paulinus* betonten, in Bethlehem habe sich tatsächlich die Prophetie von Isajas 1,3 erfüllt, daß der Ochs seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn kennt im Unterschied zu den Menschen, die ihm die Anerkennung versagen. *Ambrosius von Mailand* gibt eine übertragene Deutung: Beide Tiere kündeten die Berufung der bis dahin unvernünftig und viehisch dahinlebenden Heiden an. Die Nichtjuden werden sich die Kraft zum Glauben in der Speise holen, die in der Krippe liegt: Jesus wird für sie das wahre Brot, die himmlische Speise sein, so wie Ochs und Esel in dem Futtertrog ihr Futter finden.
- Aus diesem Grund gab man in der christlichen Kunst vom 10. bis 14. Jahrhundert den Krippen bewußt die Form von Altären. Es gibt Monstranzen, auf denen Maria und Josef vor der Krippe, zu der die Hirten hineilen, knien. Anstelle des göttlichen Kindes erhebt sich die Hostie.
- Der Evangelist Lukas erwähnt nicht Ochs und Esel, wohl aber dreimal die Krippe. Maria legt das Kind dort hinein (2, 7). Die Engel verkünden den Hirten: *“Ihr werdet ein Kindlein finden, das in Windeln gehüllt in einer Krippe liegt“* (2, 12). Und schließlich finden diese alles bestätigt (2, 16). Bei dieser dreifachen Betonung des Futtertrogs kann das Vieh, das aus der Krippe frißt, nicht weit weg sein. Wahrscheinlich war der Ochs bereits in dieser Grotte untergestellt. Den Esel dürfte die Gottesmutter bei den Reises Strapazen benutzt haben. Auch die ärmsten Leute hatten damals ein solches Lasttier.
- So beschreiben es in ihren Schauungen *Birgitta von Schweden* und *Maria von Agreda*. Sie bestätigen, was man aus der Hl. Schrift vermuten kann. Interessant, daß Lukas zwar nicht im Weihnachtsevangelium, wohl aber später zweimal auf beide Tiere zu sprechen kommt. Jesus verteidigt die Heilung einer gekrümmten Frau am Sabbat: *“Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt sie*

*zur Tränke?“ (Lk 13, 15) Wegen der Heilung eines wassersüchtigen Mannes verteidigt er sich gegen die Pharisäer mit einer ähnlichen Frage: *“Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in den Brunnen fällt, wird sie nicht noch am Sabbat herausziehen?“ (Lk 14, 5) Ist es Zufall, daß der Herr zweimal gerade diese beiden Tiere nennt? Er hat sich doch wohl gerade diesen beiden Tieren gegenüber verpflichtet gefühlt und wollte ihnen Dank abstatten für die Dienste, die sie im Stall von Bethlehem ihrem Herrn und Schöpfer bei seiner Geburt geleistet hatten.**

- Und was die Stelle bei Isajas 1, 2-3 angeht, so enthält sie einen schweren Vorwurf gegen das undankbare, aufrührerische Volk Israel, das sich von seinem Gott abwendet. Ochs und Esel erweisen sich im Gegensatz zu den Israeliten als anhänglicher, zutraulicher und dankbarer gegenüber ihren Herrn: *“Hört es, ihr Himmel, vernimm es, du Erde, denn es spricht der Herr: Söhne zog ich heran und erhöhte sie; sie aber lehnten sich gegen mich auf. Der Ochse erkennt seinen Eigentümer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keinen Verstand!“* Nie hat sich diese Gegenüberstellung im Verhalten von Tier und Mensch und damit die Klage Gottes bei Isajas deutlicher und erschütternder erfüllt als in Bethlehem.

Der verheißene, seit Jahrhunderten erwartete Messias betritt sein Eigentum. Aber die Seinen nehmen ihn nicht auf, während er in einem Stall bei Ochs und Esel Aufnahme fand. Im Licht der heilsgeschichtlichen Tatsache erweist sich Is 1, 3 als klare prophetische Weissagung.

Maria von Agreda umschreibt das Erkennen des Herrn durch den Ochsen: *“Maria befahl den Tieren, ihren Schöpfer zu verehren, so gut sie es vermöchten. Beide warfen sich vor dem Kind nieder, erwärmten dasselbe mit ihrem Hauche und erwiesen ihm alle Dienste, welche die Menschen ihm verweigerten.“*

Man wußte in der Antike um die außerordentliche Macht heiliger Menschen über das Tier. Verfolgte Tiere nehmen Zuflucht zu begnadeten Menschen, erweisen sich als zutraulich und friedlich.

Bevor Adam und Eva Gott untreu waren, gehorchten ihnen die Tiere. Wie sehr werden sie erst dem Gottmenschen selbst und auch der Gottesmutter bzw. dem hl. Josef zu Diensten gewesen sein? Von Adam und Eva verraten und verlassen drängt sich die niedere Kreatur an den zweiten Adam und die neue Eva heran, denn auch sie wartet auf die Wiederherstellung des gottgerechten Zustandes der gesamten Schöpfung vor dem Sündenfall. In der Menschwerdung und Geburt Christi ist ja der Grund und Auftakt für unsere Erlösung gegeben. Die beiden Tiere wittern sozusagen Morgenluft, daß das Friedensreich kommt, indem der Wolf beim Lamm wohnt und Kuh und Bär zusammen weiden.

In die Erlösung des Menschen wird die ganze Kreatur miteinbezogen. Ochs und Esel können den Messias nicht anbeten, aber durch ihr Dasein auf das göttliche Leben und Sterben Christi hinweisen: Das Rind war damals das vorzüglichste Opfertier. So weist der Ochse (das verschnittene Rind) auf den Opfertod des Herrn hin. Der Esel

war vor 2 000 Jahren Lastträger für alles. Er erinnert daran, daß Jesus am Kreuz .die Sündenlast der Menschheit getragen hat. Insofern besteht ein Zusammenhang zwischen dem Esel an der Krippe und einem Spottkruzifix, an das ein Esel genagelt ist. Nach einer weiteren Deutung stellt der Ochs die Juden dar und der Esel die Heiden.

Berufen sind alle. Leider weisen viele das Heil störrisch ab. Damals Juden, heute Katholiken!